Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6¼ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 94. Sonnabend den 22. April 1893. XI. Jahrg.

Zur Kaiserreise.

Ueber die Vorbereitungen zum Empfange des Kaiserpaares in Rom wird berichtet: Die ganze Stadt prangt im Festschmuck, besonders zeichnen sich die Via nazionale, die Zugänge zum Quirinal und der Bahnhof durch ihre Dekoration aus. Die Via nazionale bis zum Quirinal ist von Flaggenmasten eingefaßt, welche Wappen und Fahnen in den Farben der italienischen Städte tragen. Die Fenster und Balkons sind mit Teppichen oder Blumengewinden behangen. Von den meisten Häusern wehen Fahnen in den deutschen und italienischen Farben. Reich beflaggte Zuschauertribünen sind errichtet, auf denen das zahlreiche Publikum dem Einzug des Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria, welchen beim Einzug das Königspaar das Geleite giebt, beiwohnen wird. In den Straßen, welche Ihre Majestäten der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria beim Einzuge passiren werden, ist der Verkehr nahe zu unmöglich geworden. Alle zum Quirinal führenden Straßen, sowie die Zugänge zum Bahnhofe sind von Kopf an Kopf gedrängten Menschenmassen angefüllt. Der Wagenverkehr ist gänzlich untersagt. Die Spannung, mit der man des Einzugs der Majestäten harrt, steigert sich mit jeder Minute. Die Eisenbahnzüge bringen tausende von Fremden aus den Provinzen und aus dem Auslande in die Stadt. Da alle Hotels überfüllt sind, mußten zahllose Neueintreffende in der vorigen Nacht bis zum frühen Morgen obdachlos mit dem Reisegepäck durch die Straßen irren. Das Wetter ist prächtig, die Straßen sind sehr belebt.

Die Weiterreise des Kaiserpaares von München erfolgte am Mittwoch Mittag um 12 Uhr, die Ankunft in Innsbruck um 4¼ Uhr. Für die Fahrt über den Brenner wurde der Zug hier getheilt und erst nach der Ankunft in Bozen um 8½ Uhr abends wieder vereinigt. Während des dadurch verursachten halbstündigen Aufenthalts auf dem Bahnhof in Bozen wurden der Kaiser und die Kaiserin vom Erzherzog Albrecht und der Kronprinzessin-Wittwe Erzherzogin Stefanie begrüßt. Um 10 Uhr 35 Minuten lief der Sonderzug in die Grenzstation Ala ein. Dort empfingen Ihre Kaiserliche Majestäten ein Telegramm des Königs Humbert, worin der König im Namen der königlichen Familie dem Kaiserpaar seinen Willkommengruß entbietet. Von Ala aus begleiteten mehrere höhere Beamte der Adriatica-Eisenbahngesellschaft den Hofzug, der sodann über Verona (11 Uhr 35 Minuten) und Florenz (6 Uhr 25 Min) die Fahrt nach Rom fortsetzte. Auf allen Stationen von Florenz ab wurde der kaiserliche Hofzug von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden erwartet. Ueberall hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, welche Ihren Majestäten Ovationen darbrachte. Um 11 Uhr 12 Minuten traf der kaiserliche Hofzug in Orte ein. Der Kaiser stieg aus dem Wagen und wurde vom Botschafter Grafen Solms, dem Ceremonienmeister Bronsolo, General de Sonnaz, Generallieutenant Sterpone, Kapitän Paolucci und den Ortsbehörden empfangen. Um 11 Uhr 20 Minuten setzte der Hofzug, in welchen auch der Botschafter und der Ehrendienst eingestiegen waren, die Reise nach Rom fort.

Pünktlich 12 Uhr 50 Minuten traf der Hofzug in Rom ein. Die stürmischen Jubelrufe der an den Zugängen zum Bahnhofe aufgestellten Bevölkerung verkündeten alsbald weithin die Ankunft Ihrer Majestäten. Ein Salut von 101 Kanonenschüssen erscholl, als der Zug in den Bahnhof eingefahren war. Der Kaiser und die Kaiserin standen an der Thür des Salonwagens und grüßten schon von ferne den König Humbert und die Königin Margherita, welche an der Spitze der gesammten königl. Familie und eines glänzenden Gefolges Ihre Majestäten erwarteten. Nachdem Ihre Majestäten den Salonwagen verlassen hatten, fand eine außerordentlich herzliche Begrüßung statt. Der Kaiser umarmte den König Humbert drei Mal, ebenso begrüßte die Kaiserin die Königin Margherita. Nach der sehr herzlichen Begrüßung der Mitglieder der königlichen Familie durch den Kaiser und die Kaiserin und dem Abschreiten der Ehrenkompagnie erfolgte die gegenseitige Vorstellung des beiderseitigen Gefolges. Der Kaiser Wilhelm schüttelte dem Ministerpräsidenten Giolitti, dem Minister des Aeußern Brin, sowie den übrigen anwesenden Mitgliedern des Kabinets herzlich die Hände. König Humbert begrüßte besonders herzlich den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherrn Marschall von Bieberstein. Sodann verließen Ihre Majestäten mit dem italienischen Königspaare und dem Gefolge den Bahnhof, um sich nach dem Quirinal zu begeben.

Der Kaiser hat einen Besuch des Archäologischen Instituts, dessen Gründungstag am 21. April stattfindet, zugesagt. Am Sonntag werden die Kaiserlichen Majestäten wahrscheinlich dem Gottesdienst in der Kapelle Caffarelli beiwohnen.

Alle Blätter bringen dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Auguste Viktoria die herzlichsten Willkommengrüße dar. Die „Opinione" hebt hervor, daß die spontane Entschließung des Kaisers, nach Rom zu kommen, der Reise eine um so größere Bedeutung und Wichtigkeit gebe. Dank dieser Initiative habe sich ein Familienfest zu einem glänzenden Zeugniß des Wohlwollens Europas gegenüber dem italienischen Königshause sowie gegenüber Italien umgestaltet. „Popolo" betont die warme Sympathie, die der Kaiser für Italien hege und die Italiener ebenso herzlich erwiderten. Das heutige Fest sei eine neue große Garantie für den europäischen Frieden.

Politische Tagesschau.

Der Bericht der Militärkommission wird nach der „Freisinnigen Ztg." erst am künftigen Montag zur Feststellung gelangen. Die Feststellung verzögert sich dadurch, daß die Regierung wünscht, vor der Mittheilung der Bürstenabzüge Gelegenheit zu erhalten, in dem die Erklärungen der Regierungsvertreter betreffenden Theil des Berichts präzisere Formulirungen vorzunehmen. Unter diesen Umständen wird eine Vertheilung des Kommissionsberichts an die Mitglieder des Hauses nicht vor Dienstag oder Mittwoch Abend erfolgen können. Demgemäß dürfte die zweite Berathung der Militärvorlage im Plenum am 1. Mai beginnen. — Der Bericht umfaßt im Druck nicht weniger als 140 Quartseiten. Der eigentliche Bericht hat einen Umfang von 53 Druckseiten, zu welchem noch 32 Anlagen kommen, zumeist statistischen Inhalts. Der Bericht des Abg. Gröber ist eine sehr fleißige, gründliche, strengobjekt gehaltene Arbeit. Er giebt auf 36 Seiten die Berathungen über die Grundsätze der Vorlage wieder, während 16 Seiten die einzelnen Bestimmungen betreffen und 4 Seiten die Verhandlungen der zweiten Berathung wiedergeben. Die Berathungen über die Grundlage der Vorlage zerfallen in zwei Abschnitte: Grund der Vorlage und die Lösung der Aufgabe. In dem ersten Abschnitt sind auch die Erörterungen über die auswärtige politische Lage Deutschlands enthalten. Die Untersuchungen der Kommission über die finanzielle Tragweite der Vorlage füllen in dem allgemeinen Theil 10 Seiten aus. — Die „Hallische Ztg." erhält aus angeblich sicherer Quelle die Meldung von einer festen Verabredung des Herrn Reichskanzlers mit Herrn v. Huene wegen Annahme der Militärvorlage. Graf Caprivi habe einen Abstrich von 7000 Mann angenommen, und ferner das Zugeständniß der freien Rückkehr und des Aufenthaltes der Redemptoristen sowie der Neubesetzung einer höheren Reichsverwaltungsstelle mit einem hervorragenden Centrumsführer gemacht. Die „Kreuzztg." hält diese Nachricht indessen für nicht besser verbürgt als alles, was in den letzten Tagen durch die Presse gegangen ist.

Dem Bundesrath ist eine Nachtragsforderung zum Reichshaushaltsetat für 1893/94 zugegangen. Die Nachforderung beziffert sich auf 1 468 000 Mk., davon 50 400 Mk. dauernde Ausgaben für die Erhebung der deutschen Gesandtschaft in Washington zum Range einer Botschaft. 817 600 Mk. werden zum Ankaufe und zur Einrichtung eines Botschaftsgebäudes in Madrid verlangt und 600 000 Mk. als weitere Kosten der Betheiligung des Reiches an der Ausstellung zu Chicago, da die bisher bewilligten drei Millionen nicht genügten. — Ein zweiter Nachtrag zum Etat von 1892/93 beziffert sich auf 6 500 000 Mk. und wird dadurch begründet, daß die vordem berechneten Durchschnittspreise für die Verpflegung des Reichsheeres zu niedrig bemessen waren infolge der nachträglich eingetretenen Preissteigerungen.

Die Kommission des Herrenhauses für Aenderung des Wahlverfahrens hat beschlossen: erstens die Dreitheilung der Urwählerabtheilungen wiederherzustellen und die Zwölftheilung abzulehnen; zweitens in dem § 1 die Bestimmung zu streichen, daß bei der Steuerberechnung der Urwähler die den Betrag von 2000 Mk. übersteigende Staatseinkommensteuer nicht zur Anrechnung kommen solle. Die Streichung des § 4, welche beantragt war, ist abgelehnt.

Ueber den Verlauf der Handelsvertrags-Verhandlungen mit Spanien verlautet offiziös, daß gegenwärtig die seitens Spaniens gemachten Gegenvorschläge hier einer amtlichen Prüfung unterzogen werden. Die Angabe, daß Spanien in der Alkoholfrage Deutschland in einigen Punkten entgegengekommen sei, bestreitet der Madrider „Imparcial" in einer anscheinend halbamtlichen Aeußerung.

Der „Vorwärts" enthält in seiner gestrigen Nummer folgenden angeblich dem Privatbriefe eines protestantischen Geistlichen in Preußen entnommenen durch Sperrdruck besonders hervorgehobenen Satz: „Das arme Volk auf dem Lande, bis auf's Blut ausgesogen, ist wahrhaftig nicht mehr im Stande, auch nur das Nothdürftigste durch Arbeit sich zu verschaffen". Wie stimmt das, fragen treffend die „Berl. Pol. Nachr.", zu der gerade auch vom „Vorwärts" sonst unermüdlich wiederholten Legende von dem üppigen Leben der Landwirthe, auf Kosten des städtischen Proletariats? Ehrlicher- und konsequenterweise müßte der „Vorwärts", wenn er etwas für das „bis auf's Blut ausgesogene arme Volk auf dem Lande" thun will, doch alle jene Bestrebungen unterstützen helfen, welche auf Hebung der darniederliegenden Landwirthschaft abzielen. Er handelt aber gerade umgekehrt, in-

Auf Irrwegen.

Erzählung von Ernst von Waldow.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

Wilhelm jedoch hatte seine guten Gründe dazu, er fürchtete nämlich eine Begegnung mit Helene, die sicher darnach trachten würde, ihr Kind zu sehen. Nun konnte sie leicht voraussetzen, daß der Kleine den Weihnachtsmarkt — das Eldorado aller Kinder — besuchen werde, und ihm dort zu begegnen suchen. Deshalb hatte Wilhelm seines Söhnchens Wunsch nicht erfüllt.

Friederike, den Kleinen an der Hand führend, eilte der inneren Stadt zu; es war später geworden, als sie gedacht, und um 7 Uhr wollte der Herr die Kerzen am Baume entzünden, vorher hatte sie noch manches in der Küche zu besorgen.

Ernst plauderte schon den ganzen Tag von dem Hotto mit wirklichen Pferdshaaren, das die Mama ihm heute bescheren werde. So lange hatte er das große Geheimniß bewahrt, aber heute war sein kleines Herz so übervoll, daß er der verwundert zuhörenden Friederike davon erzählte. Diese jedoch machte ein recht grimmiges Gesicht und lachte spöttisch auf, als sie just bei der Schweidnitzer Brücke angelangt waren; dann murrte sie, mit der Hand nach dem Eckhause am Stadtgraben weisend:

„Ja, Deine Mutter, mein Ernstchen, die fragt nicht mehr nach Dir, dort wohnt sie in dem schönen Hause; bei uns hat's ihr nie gefallen, das war alles zu klein und erbärmlich. Nun, jetzt ist sie ja eine Prinzessin — eine Theater-Prinzessin freilich — da paßt sie schon gar nicht zu uns."

„Eine Prinzessin!" wiederholte Ernstchen und machte große Augen, „wie das Aschenputtel, das auch einen Prinzen bekam?"

„Ja ja — komm nur, wir müssen schneller laufen, es trübt sich, vielleicht kommt gar noch Schnee."

„Und da wohnt die Mama", fuhr Ernst stehenbleibend fort, „bitte, liebe gute, einzige Friederike, laß uns zu Mama gehen!"

Die Alte erschrak, sie hatte sich von ihrem Grolle hinreißen lassen und die unvorsichtige Aeußerung dem Kinde gegenüber gethan, die jetzt bereute, nun hieß es, den Kleinen zu beschwichtigen, der über seine Jahre gescheut war.

Deshalb sagte sie auch ganz freundlich:

„Jetzt nicht, Ernstchen, später einmal, Mama ist jetzt nicht daheim — "

„Wo ist sie denn?"

„Nun, sie ist ja ausgegangen, das große Hotto zu kaufen mit den wirklichen Pferdshaaren."

„Ach so, hat sie es Dir auch gesagt?"

„Gewiß, aber nun laufe auch so schnell Du kannst, es schneit schon, siehst Du, wie die Schneesternchen fliegen?"

Bald waren sie auf dem Blücherplatze in dem Gewirr der erleuchteten Weihnachtsbuden angelangt. Friederike hatte Mühe, den Kleinen fortzuziehen, der überall stehenbleiben und und alles ganz genau betrachten wollte. Er unterhielt sich köstlich, trotzdem es dichter zu schneien begann und die Dienerin zum Heimgehen antrieb.

Da kamen sie, bei einer Wendung in eine breitere Gasse, zwischen zwei Budenreihen, und am Ende derselben hatte ein Sattler große Wiegenpferde feil. Ernst stieß einen Freudenruf aus: „Friederike — schau doch, die großen Hötter!"

„Die sind ja nicht für Dich, Ernstchen."

„Warum denn nicht?"

„Na, weil jedes tausend Thaler kostet."

„Ach, wie schade —" meinte der Knabe kleinlaut, denn wenn er auch nicht genau wußte, wie viel das sei, ahnte er doch, daß tausend Thaler eine sehr große Summe sein müßte.

Seufzend trabte er neben der alten Wärterin her, die sich jetzt anschickte, die Einkäufe zu machen, welche der Herr ihr aufgetragen, vornehmlich Lebkuchen und einiges Zuckerwerk. Sie trat mit Ernstchen an die Bude, wo, wie sie wußte, die beste Waare zu haben war, aber sie mußte den Kleinen von der Hand lassen, denn es war so gedrängt voll, daß sie kaum Raum hatte, das Portemonnaie aus der Tasche zu ziehen.

„Willst Du den großen Lebkuchenreiter mit Zuckerguß, Ernstchen?"

„O ja, liebe Rike!"

Und indessen die alte Frau geduldig wartete, bis die Verkäuferin die früher gekommenen Kunden befriedigte, kam Ernst das große Hotto wieder ins Gedächtniß. Was war ein Lebkuchen weiter gegen ein Wiegenpferd mit wirklichen Roßhaaren? Aber es kostete ja tausend Thaler, da würde die Mama es nicht kaufen, so viel Geld hatte sie nicht. Wenn sie aber eine Prinzessin war, wie Friederike gesagt, da hatte sie ja Gold und Perlen und Diamanten die Menge; wenn er sie nur schön bat, dann kaufte sie es ihm sicher, denn Rike hatte immer gesagt: daß man dem Ernstl nichts abschlagen könne!

Und bitten wollte er! Das große schwarze war zu schön — einen ‚schwarzen Schimmel' hatte er dem Papa auf den Wunschzettel geschrieben.

Wenn er nur zu Mama hinfinden könnte — aber es war wohl schwer — doch richtig, Friederike hatte erzählt, daß die Mama auf den Weihnachtsmarkt gegangen, um für ihn einzukaufen — gewiß sei sie an der Eckbude zu finden, denn sie wußte ja, was ihr kleiner Sohn sich wünschte.

Friederike machte gerade vergebliche Anstrengungen, der ungeduldigen Verkäuferin, die am heutigen Abend so viele zu befriedigen hatte, klar zu machen, was sie noch alles wünschte.

Sie bog sich weit über den Tisch, um die gewünschte Waare zu bezeichnen. —

Ernstchen schielte flüchtig nach ihr hin, sie achtete nicht auf ihn und unbemerkt von den andern, nachdrängenden Käufern, die alle große Eile hatten, schlich er sich von der Bude fort und trabte nach der Ecke hin, wo der Sattler seine Waare feil hielt.

(Fortsetzung folgt.)

dem er nur für solche Maßregeln zu haben ist, deren Durchführung das Schicksal der heimischen Landwirthschaft binnen kürzester Frist besiegeln müßte.

In **Frankreich** ist es von dem „Fall Turpin“ wieder still geworden. Es scheint als sei den Drahtziehern hinter den Coulissen der französischen Politik klar geworden, daß dieser Fall sich nicht eignet zur weitere Befriedigung des Sensationsbedürfnisses.

Die Mehrstimmenwahl, die voraussichtlich jetzt in **Belgien** Gesetz wird, wird für das über 6 Millionen Einwohner zählende Land rund 1 200 000 Wähler schaffen, wozu noch etwa 800 000 „Mehrstimmen“ treten. Es erhält nämlich zunächst jeder 25jährige Belgier das einfache Wahlrecht. Das Recht der doppelten Stimmabgabe erhalten 1) alle 35jährigen Familienväter, die 5 Franks an direkten Steuern entrichten, 2) alle 25jährigen Eigenthümer einer Liegenschaft im Werthe von 2000 Franks oder eines Sparkassenbuches, das 100 Franks Rente einbringt, 3) alle 25jährigen Besitzer des Diploms einer Hoch- oder Mittelschule. Wer alle die Bedingungen in seiner Person erfüllt, soll das Recht einer dreifachen Stimmabgabe erhalten.

In Großbritannien steht nach wie vor „**Gladstones-Home-rule**“ auf der Tagesordnung; aber es sieht fast so aus, als sei der „große alte Mann“, Herr Gladstone, etwas wankend geworden in seinen Anschauungen über die Klugheit seiner Home-rule. Im eigenen Lager erstehen ihm Gegner, und der Führer der konservativen Gegenpartei, Lord Salisbury, hat am Mittwoch bei einem politischen Gastmahl die bündige Versicherung gegeben, daß, sage auch das Unterhaus „ja“ zu Gladstones Plänen, das Oberhaus stets „nein“ sagen werde.

Die serbische liberale Partei erließ, nach einer Meldung aus Belgrad, eine **Proklamation**, worin sie erklärt, daß sie sich im Jahre 1858 vollständig auf dynastischer Grundlage konstituirt hätte und daher auch garnichts unternehmen werde, was die Dynastie gefährden könnte; sie nehme jedoch den Kampf gegen die Regierung auf, die infolge des Staatsstreiches verfassungswidrig gebildet worden sei. Die liberale Partei verwahrt sich ferner gegen die Auflösung der Skupschtina und erkennt die Gesetzlichkeit der heutigen Zustände nicht an. Diese Proklamation wurde in 10 000 Exemplaren gedruckt und vertheilt.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

12. Sitzung vom 20. April 1893.

Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betr. den Einfluß von Vorrechtseinräumungen auf das geringste Gebot in dem Verfahren der Zwangsversteigerung. Durch Kenntnißnahme werden für erledigt erklärt: 1) der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der Staatseisenbahnen pro 1891/92, bei welcher Gelegenheit Minister **Thielen** auf Anregung des Grafen **Franckenberg** die im Abgeordnetenhause bereits ausführlich gegebene Aufklärung über das vorjährige Eisenbahnunglück bei Neisse wiederholte, 2) der Bericht über die Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung während des Zeitraums vom 1. Oktober 1891/92 und 3) die Mittheilung über die Ausführung der Eisenbahnverstaatlichungsgesetze. Der Bericht der Staatsschulden-Kommission pro 1891/92 wird durch Dechargeertheilung erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag 2. Mai, 1 Uhr: Wahlgesetz.

Abgeordnetenhaus.

65. Sitzung vom 20. April 1893.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Ergänzungssteuergesetzes bei der gestern abgebrochenen Debatte über den § 51. Abg. **Sattler** (natlib.) befürwortet die Streichung des § 51, welcher Bestimmung trifft für den Fall, daß die Ergänzungssteuer den Betrag von 35 Millionen übersteigt oder denselben nicht erreicht. Abg. **Wuermeling** (Centr.) erklärt, daß die Mehrheit des Centrums für die Kommissionsbeschlüsse eintritt. Auf Anregung des Abg. **Schmidt** (freikons.) erklärt sich der Kultusminister bereit, alljährlich Mittheilung über die Verwendung der Gelder für Volksschulbauten zu machen. Die Abgg. v. **Schalscha** (Centr.) und v. **Zedlitz** (freikons.) sprechen sich gegen eine eventuelle Erhöhung der Vermögenssteuersätze aus. Minister **Miquel** bittet, den Betrag der Vermögenssteuer in Höhe von 35 Millionen festzuhalten. Abg. von **Minnigerode** befürwortet die Kommissionsbeschlüsse. Die Abstimmung über den Paragraphen wird ausgesetzt. Die Debatte über § 51a betreffend die Thesaurirung der Einkommensteuerüberschüsse wird verbunden mit der Berathung der Bestimmung des Schulgesetzes, daß aus den Einkommensteuerüberschüssen für die beiden nächsten Etatsjahre je 2 Mill. zu Volksschulbauten verwendet werden sollen. Abg. **Enneccerus** (natlib.) befürwortet die Erhöhung des Dispositionsfonds von zwei auf drei Millionen. Abg. v. **Buch** (deutschkons.) bemerkt, zwei Millionen genügen, wenn die Regierung sich auf die nothwendigsten Schulbauten beschränke und keine Schulpaläste mehr baue. Abg. **Rickert** (freis.) und Minister **Bosse** legen die Nothwendigkeit der Schulbauten dar. Abg. **Wuermeling** (Centr.) befürwortet die Kommissionsbeschlüsse. Abg. **Friedberg** (natlib.) spricht sich gegen die Thesaurirung aus. Minister **Miquel** bittet um Annahme des Regierungsentwurfs. Die §§ 51 und 51a, sowie § 1 der Schulvorlage werden unter Ablehnung sämmtlicher Abänderungsanträge unverändert nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Der Rest der Vorlage wird ohne wesentliche Debatte genehmigt.

Sonnabend: Kommunalabgabengesetz.

Deutscher Reichstag.

79. Sitzung vom 20. April 1893.

Das Haus tritt zunächst in die erste Berathung des Gesetzentwurfs zum Schutz der Waarenbezeichnungen ein.

Abg. Dr. **Hammacher** (natlib.) begrüßt die Vorlage als einen wesentlichen Fortschritt, indem sie die Konzentration des Markenschutzes beim Patentamt und eine Vorprüfung an Stelle des reinen Anmeldeverfahrens einführe und auch denjenigen charakteristischen Bezeichnungen der Waaren, die, ohne in den Bereich der eigentlichen Marken zu fallen, ähnliche Zwecke wie diese verfolgen, Rechtsschutz gewähre. Redner beantragt Verweisung an eine 21er Kommission.

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (freis.) ist ebenfalls von der Vorlage befriedigt. Redner wünscht sodann scharfe Maßregeln gegenüber ausländischen, speziell englischen, Waaren. Englands Bestreben sei ersichtlich darauf gerichtet, die deutsche Einfuhr zu verhindern, man müsse ihm mit gleicher Münze heimzahlen, dazu biete sich bei dieser Vorlage die Gelegenheit.

Abg. Frhr. v. **Buol** (Centrum) erklärt gleichfalls sein Einverständniß mit den wesentlichsten Punkten der Vorlage, und begrüßt namentlich freudig die Ausdehnung des Markenschutzes auf nicht in das Handelsregister eingetragene Gewerbetreibende und Landwirthe.

Direktor im Reichsamt des Innern **Nieberding** erwidert dem Abg. Schmidt, die von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen würden eine eine wesentliche Verzögerung bei der Waareneinfuhr zur Folge haben. Die deutschen Waaren würden übrigens in England nicht schlechter behandelt, als französische, spanische u. a.

Abg. **Hultzsch** (kons.) konstatirt, daß die Vorlage gut vorbereitet und gründlich durchgearbeitet ist und den Wünschen der Interessenten entgegenkommt. Er wünsche nur, daß die Vorlage recht bald zur Verabschiedung gelange. Dem würde es förderlich sein, wenn die Kommission nur aus 14 Mitgliedern bestände.

Die Vorlage wird an eine 21er Kommission verwiesen.

Sodann wird die zweite Berathung der Novelle zum Wuchergesetz fortgesetzt.

Die Bestimmungen über den Sachwucher werden gegen die Stimmen der Freisinnigen angenommen.

Die Bestimmungen über die Rechnungslegung werden in der durch den Antrag v. Buol (Centrum) und den Unterantrag Hahn (kons.) abgeänderten Fassung der Kommission in namentlicher Abstimmung mit 131 gegen 83 Stimmen angenommen.

Abg. **Rintelen** (Centrum) beantragt Einführung einer Bestimmung, wonach es der Landesgesetzgebung überlassen bleiben soll, weitere Bestimmungen zur Verhütung und Bestrafung des Wuchers bei dem Handel mit Vieh, bei der Viehpacht und bei dem Handel mit ländlichen Grundstücken zu treffen.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Rintelen angenommen, damit ist die zweite Berathung der Novelle zum Wuchergesetz beendet.

Freitag: Antrag Stadthagen auf Genehmigung seiner Strafverfolgung, kleine Vorlagen, Reichsseuchengesetz.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April 1893.

— Nach der „Köln. Volksztg.“ soll Se. Majestät der Kaiser bei der Uebergabe der neuen Standarte an das erste Garde-Dragonerregiment (Königin von Großbritannien und Irland) in seiner Ansprache an die Dragoner betont haben, daß sie stets ihre Pflicht gegen „innere und äußere“ Feinde thun sollten.

— Der Kaiser hat, nach einer dem Vorsitzenden des Orient-Komitees in Berlin, Prof. Dr. Richard von Kaufmann gewordenen Mittheilung, zu den Kosten einer Expedition zum Abschluß der Ausgrabungen des Orient-Komitees in Seadschirli in Nordsyrien ein Gnadengeschenk von 25 000 Mark bewilligt.

— Ueber ein Geschenk des Königs von Italien an sein preußisches Husarenregiment berichten französische Blätter, daß König Humbert für dieses in Bockenheim garnisonirende Husarenregiment (hessische Nr. 13) eine Gruppe aus massivem Silber habe anfertigen lassen, die darstellt, wie ein 13er Husar und ein italienischer Lanciero einander militärisch begrüßen.

— Der Großherzog von Luxemburg, der vor kurzem einen Rippenbruch in Schloß Hohenburg erlitten hat, ist bei seiner am Mittwoch in München erfolgten Ankunft, wenn auch nur unerheblich, erkrankt, und wird von Prof. Angerer behandelt. Die völlige Erholung und Rückreise nach Hohenburg dürfte demnächst schon erfolgen.

— In parlamentarischen Kreisen nahm man am Donnerstag von Gerüchten Notiz, die angeblich aus Friedrichsruh eine Verschlimmerung in dem Befinden des Fürsten Bismarck hierher gemeldet hätten. Man war allerdings ohne genauere Nachrichten, glaubte aber diesen Meldungen eine gewisse Beachtung schenken zu sollen.

— In einer zu Trachenberg abgehaltenen Versammlung von Landwirthen erklärte sich der Fürst von Hatzfeldt für seine Person gegen den Beitritt zum Bunde der Landwirthe. Infolge dessen wird dem Fürsten bei der nächsten Reichstagswahl das Mandat für Militsch-Trachenberg nicht mehr angetragen werden.

— Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Lieutenant zur See Papen hat sich, vermuthlich in einem Anfall von geistiger Störung, erschossen. Er lebte in durchaus geordneten Verhältnissen.

— Die Sozialdemokraten, mit denen Ahlwardt den ganzen Donnerstag Vormittag unterhandelte, haben durch ihren Führer Bebel die Erklärung abgeben lassen, daß sie der Interpellation Ahlwardt in dieser Form ihre Unterstützung versagen müßten. Infolge dieser Erklärung hat Ahlwardt nochmals mit Bebel unterhandelt und versucht, letzteren für eine andere, allgemein gehaltene Formulirung seiner Interpellation zu erwärmen. Er hat Bebel zu dem Zweck versprochen, ihm Einsicht in einen Theil seines Aktenmaterials zu gewähren. Die Sozialdemokraten sind jedoch nur geneigt, einen Antrag in derjenigen Fassung zu unterstützen, welcher sich darauf beschränkt, unter Verletzung der Akten eine Prüfung derselben durch eine besondere Kommission zu verlangen.

— In Frankfurt a. M. meldete, um der drohenden Zwangsversteigerung zu entgehen, der Verleger des nationalliberalen „Frankfurter Journals“, Barth, Konkurs an, der jetzt eröffnet wurde. Das Blatt soll vorläufig für Rechnung der Masse fortgeführt werden.

Stuttgart, 19. April. Im Abgeordnetenhause wurde heute verhandelt über die Beschwerde des suspendirten Oberbürgermeisters Hegelmaier gegen das Ministerium des Innern wegen angeblicher Willkürlichkeit. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Die Redner sämmtlicher drei Fraktionen erklärten ihr Einverständniß. Die Abgg. Göz und Haußmann kritisiren das Verfahren der Regierung. Der Minister des Innern Schmid antwortet. Die motivirte Tagesordnung des Abg. Haußmann wurde gegen 10 Stimmen abgelehnt und die einfache Tagesordnung angenommen.

Ausland.

Florenz, 20. April. Die Trauung des Prinzen Ferdinand von Coburg mit der Prinzessin von Parma hat heute Nachmittag in der Villa Pianora stattgefunden und zwar in der Privatkapelle des Herzogs von Parma durch den Erzbischof von Lucca. Anwesend waren die Prinzessin Clementine, Prinz Philipp von Coburg, die Erzherzogin Clotilde, die Herzogin Amalie von Bayern, der Graf und die Gräfin Bardi, die Minister Stambulow und Grekow, der Präsident der Sobranje Patkow, bulgarische Würdenträger und Militärs. Mittags fand eine Frühstückstafel von 80 Gedecken statt, vorher die Unterzeichnung der Ehepakte durch die Zeugen Herzog Gracia und Graf Mensdorff. Stambulow und das bulgarische Gefolge reisten abends nach Florenz ab. Wohin sich die Neuvermählten zunächst begaben, ist nicht bekannt. Unter den Hochzeitsgeschenken befindet sich eine Krone in Diamanten, Rubinen und Smaragden für die Braut.

Paris, 19. April. Das Zuchtpolizeigericht verhandelte heute gegen die Administratoren der „Societé des dépots compts Courants“, welche des Betruges und der Vertheilung fingirter Dividenden angeklagt waren. Es verurtheilte Donon zu 4 Jahren, Gautier zu 2 Jahren, Poiszion zu 8 Monaten Gefängniß und jeden zu 3000 Franks Geldstrafe.

Madrid, 20. April. Während der gestrigen Kammersitzung drang ein Individuum in den Sitzungsaal und stieß laut Verwünschungen gegen Sagasta und Canovas aus. Der Eindringling wurde festgenommen und sehr bald als geisteskrank erkannt.

Brüssel, 19. April. Der Tod Vankerckhovens, welcher die kongostaatliche Expedition am oberen Nil befehligte, bestätigt sich. Derselbe erlag einem Unfalle.

Brüssel, 20. April. Eine ministerielle Verfügung untersagt die Einfuhr aller Explosivstoffe nach Belgien. Zur Ueberwachung an den Grenzen sind besondere Maßnahmen angeordnet.

Christiania, 20. April. Die hiesigen Blätter halten eine Krisis für wahrscheinlich. Das „Morgenbladet“ meint, das Ministerium werde zurücktreten, der König werde den Storthingpräsidenten Nielsen mit der Bildung eines neuen Kabinets beauftragen.

Petersburg, 20. April. Wie aus Sebastopol gemeldet wird, ist die Königin Natalie auf dem Wege nach Serbien dort durchgereist.

Petersburg, 20. April. Die Regierung beabsichtigt, um die Börsengeschäfte zu beschränken, zu denselben nur noch eingetragene Handelshäuser zuzulassen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 20. April. (Die Kreis-Kommunalkasse) veröffentlicht soeben ihren Bericht pro April 1891/92. Für den Kreiswegbau wurden 1582 Mk., für Kreis-Chausseen 62 268 Mk., für das Kreis-Krankenhaus 4445 Mk., und für die Kreis-Kommunalverwaltung 23 100 Mk. verausgabt.

):(**Krojanke**, 20. April. (Nächstenliebe). Einen nachahmenswerthen Zug wahrer Nächstenliebe hat bei dem vor 8 Tagen in Sacollnow stattgefundenen Großfeuer der dortige Besitzer Schur bekundet. Derselbe hat am Tage nach dem Brande die durch die Feuersbrunst obdachlos gewordenen Familien in seinem Hause bewirthet und den Abgebrannten eine Geldunterstützung von je 6 Mark gemacht. Auch hat er den Obdachlosen sein Haus, soweit die Räume ausreichen, zur Verfügung gestellt.

Pelplin, 19. April. (An dem hiesigen Klerikal-Seminar) hat gestern das neue Studienjahr begonnen. Aus diesem Anlaß fand in der Kapelle des Seminars eine feierliche Andacht statt, welcher der Bischof, sämmtliche Domherren und die Professoren beiwohnten. Nach der Andacht wurden für die Neueingetretenen, 21 an der Zahl, die Seminarregeln verlesen. Die Gesammtzahl der Kleriker beträgt jetzt 84. Davon befinden sich 22 im 4., 23 im 3., 18 im 2. und 21 im 1. Kursus.

Danzig, 19. April. (Die Panzerkorvette „Bayern“) ist zu Schiffsschlepp-Manövern heute Morgen auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Es sollen durch den Eisbrechdampfer „Königsberg“ verschiedene Versuche gemacht werden, ein größeres Panzerschiff wie die „Bayern“ in den hiesigen Hafen ein- und auszubugsiren.

Marienburg, 19. April. (Selbstmord). Der verwittwete katholische Lehrer Rudlowski in Mielenz hat sich gestern in einem Anfalle von Geistesstörung in einen Brunnen gestürzt und darin seinen Tod gefunden.

Elbing, 20. April. (Se. Majestät der Kaiser) wird, wie nach der „Elb. Ztg.“ verlautet, bald nach seiner italienischen Reise in Prökelwitz erwartet. Ob der Monarch seinen Weg über Schlobitten oder Christburg nehmen wird, ist noch nicht bestimmt, wenigstens hört man nichts davon.

Ragnit, 18. April. (Schwarze Pocken.) Nachdem die schwarzen Pocken hierselbst zum Stillstand gekommen, sind sie in dem Kirchorte Szillen ausgebrochen. Auch der Ortsgeistliche liegt daran schwer darnieder.

Lokalnachrichten.

Thorn, 21. April 1893.

— (**Personalveränderungen im Heere**). Fleck, Oberst von der 2. Ingen.-Insp. und Inspekteur der 9. Festungs-Insp. der Abschied mit Pension und seiner bisherigen Uniform bewilligt. Hartmann, Oberstlt. von der 2. Ingen.-Insp., zum Inspekteur der 9. Festungs-Insp. ernannt. v. Leutsch, Major von der 2. Ingen.-Insp. und Ingen.-Offizier vom Platz in Graudenz, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und der Uniform des Schles. Pion.-Bats. Nr. 6, zur Disp. gestellt. Volkmann, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp. und Mitglied des Ingen.-Komitees, zum Ingen.-Offizier vom Platz in Graudenz ernannt. Becker, Hauptm. und Komp.-Chef vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., zum Vorstand des Art.-Depots Bromberg ernannt. Telle, Hauptm. von der 2. Ing.-Insp., unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dieser Insp. und unter Stellung à la suite derselben, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt. Müller 1, Pr.-Lt. vom niederschles. Pion.-Bat. Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptm., in die 2. Ingen.-Insp. versetzt. Friedrich, Pr.-Lt. von der 2. Ingen.-Insp. zum Hauptm. befördert. Becker, Pr.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef in das Fuß-Artl.-Regt. Enke (Magdeburg.) Nr. 4 versetzt. Hirsch, Pr.-Lt. von demselben Regt., unter Entbindung von dem Kommando zur Dienstleistung bei der trigonometrischen Abtheilg. der Landesaufnahme, zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert. Bertog, Pr.-Lt. à la suite des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 und Direktions-Assist. bei den techn. Instituten der Art., zum Hauptm. befördert. Quentin, Pr.-Lt. von der 2. Ingen.-Insp. als Adjutant zu dieser Insp. kommandirt. Heimisch, Feuerwerks-Pr.-Lt. vom Art.-Depot Thorn zum Feuerwerks-Hauptm. befördert. v. Rabenau, Sek.-Lt. von der 2. Ing.-Insp., zum Pr.-Lt. befördert. Plagge, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 10, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Stropp, Sek.-Lt. vom Fuß-Art.-Regt. von Linger (ostpr.) Nr. 1, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 versetzt. Ratzek, Sek.-Lt. vom Eisenb.-Regt. Nr. 1 in die 2. Ing.-Insp. versetzt. Backs, Sek.-Lt. vom Eisenb.-Regt. Nr. 2 in die 2. Ingen.-Insp. versetzt. Vosfeldt, Sek.-Lt. vom pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 der Abschied bewilligt. Wrzodek, Port.-Fähnr. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 zum außeretatsmäßigen Sek.-Lt. befördert. Die Unteroffiziere Apfel, v. Rozycki, Goritz vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 und Frank vom pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 zu Port.-Fähnrs. befördert.

— (**Personalien**). Der Landrichter Blance in Thorn ist als Landrichter an das Landgericht in Danzig versetzt worden.

— (**Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg**). Der Gerichtsassessor Friese in Danzig ist probeweise in die Staatseisenbahnverwaltung übernommen und zunächst dem königl. Eisenbahn-Betriebsamt, Berlin-Schneidemühl, in Berlin zugetheilt. Ernannt ist der Regierungsbaumeister Sluyter in Lyck zum Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor unter Verleihung der etatsmäßigen Stelle des Vorstehers der dortigen Bauinspektion, Bahnmeisterdiätar **Witte** in Thorn zum Bahnmeister, Lokomotivführer Lettau in Inowrazlaw zum Betriebswerkmeister. Versetzt sind die Betriebssekretäre Gaik in Gnesen nach Posen und Petzold in Elbing nach Allenstein, Stationseinnehmer Schwandt in Osterode nach Danzig. Die Prüfung bestanden Zeichneraspirant Gronwald in Bromberg zum Zeichner, Stationsaspirant Falk in Neustadt Westpr. zum Stationsassistenten, Bahnmeisteraspirant Dantz in Thorn zum Bahnmeister.

—a (**Unterstützung und Förderung des Sparens bei den Beamten und Arbeitern**). Die königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg bringt ihre Bestimmung in Erinnerung, daß die Beamten und Arbeiter bei jeder geeigneten Gelegenheit auf die Zwecke und Vortheile der Marken-Spareinrichtungen aufmerksam gemacht und denselben jederzeit, insbesondere unmittelbar vor oder nach den Gehalts- und Lohnzahlungen in den Dienst- und Arbeitsräumen zum Ankauf von Marken Gelegenheit gegeben werden solle.

— (**Der Fahrplan**) der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg mit der Giltigkeit vom 1. Mai ab ist erschienen. Die wichtigsten Aenderungen gegen den Winterfahrplan sind: 1) Schnellzug 51 Berlin-Posen wird ungefähr 1 Stunde früher nach Inowrazlaw gebracht und im Anschluß an denselben Zug 81 an Stelle des Zuges 83 bereits von Inowrazlaw bis Dirschau gefahren, wodurch eine bequeme Morgenverbindung von der Provinz Posen nach Danzig und Königsberg hergestellt wird. 2) Schnellzug 62 Alexandrowo-Berlin fährt eine halbe Stunde später von Alexandrowo, um den Anschluß von dem aus Moskau kommenden Schnellzuge zu vermitteln. 3) Auf den Strecken Danzig-Zoppot und Danzig-Neufahrwasser soll, wie in den Vorjahren, der Stundenbetrieb eingerichtet werden. 4) Auf der Strecke Stolp-Neustettin wird der zur Zeit um 3 Uhr 9 Minuten nachmittags aus Stolp fahrende Zug 1566 in die Vormittagsstunden verlegt, wodurch eine günstige Tagesverbindung von dem Bade Stolpmünde über Neustettin nach Posen und Bromberg hergestellt wird. 5) Schnellzug 51 Thorn-Insterburg und Personenzug 68 aus Allenstein 2c. erhalten in Dt. Eylau Anschluß an Zug 4 der M. M. Bahn. 6) Auf der Strecke Allenstein-Königsberg wird der gemischte Zug 1396/97 im unmittelbaren Anschluß an den Schnellzug 51 aus Allenstein als Personenzug gefahren, wodurch sich der

Unterschied in der Fahrdauer zwischen Allenstein und Königsberg gegenüber der ostpreußischen Südbahn von 122 auf 22 Minuten ermäßigt. In entgegengesetzter Richtung ist der aus Königsberg um 6 Uhr 5 Min. nachm. fahrende Zug 1398/99 in einen schnellfahrenden Personenzug umgeändert und dadurch die Fahrzeit um etwas über 2 Stunden verkürzt worden. Der Morgenzug 1411 zwischen Guttstadt und Allenstein ist in Fortfall gekommen. 7) Auf der Strecke Alt-Damm-Golnow-Wollin bezw. Kammin werden die Züge nach Kammin durchgeführt, während die Strecke Wietstock-Wollin als Zweigstrecke betrieben wird. Der in der Richtung nach Kammin ꝛc. fahrende letzte Zug wird im Anschluß an Zug 25 aus Berlin und Stettin gefahren und ist deshalb ungefähr 1½ Stunde später gelegt. 8) Die auf den übrigen Strecken vorgenommenen Aenderungen sind unwesentlich.

— (Lutherfestspiel in Graudenz). Es wird uns geschrieben, daß die Vorbereitungen zu dem in den meisten Städten Deutschlands mit großem Erfolg aufgeführten Herrigschen Lutherfestspieles einen erfreulichen Fortgang nehmen. Wer sich über den Herrigschen „Luther“, der keine eigentliche fortlaufende Handlung aufweist, sondern aus eine Anzahl aneinander gereihter Szenen, welche wichtige Momente aus Luthers Leben darstellen besteht, interessirt, sei auf eine darüber orientirende Broschüre verwiesen, die in den Buchhandlungen erhältlich ist. Von großartiger Wirkung ist hauptsächlich die prächtige Reichstagsszene und die dramatisch belebte Bilderstürmerszene, während das letzte Bild „Luther im Kreise seiner Familie“ einen harmonischen sanftverklingenden Schlußakkord bildet. Der Besuch der Aufführungen wird auch Auswärtigen dadurch ermöglicht werden, daß am 11. Mai (Himmelfahrtstage) und an dem darauf folgenden Sonntage (14. Mai) Nachmittagsvorstellungen in Aussicht genommen sind, sodaß Besucher von Thorn abends 8 Uhr 10 Min. wieder hierher zurückkehren können. Sobald mindestens 30 Theilnehmer beisammen sind, wird die Bahnverwaltung bedeutende Fahrpreisermäßigung eintreten lassen. Bestellungen auf Eintrittskarten nimmt bereits die Buchhandlung von Walter Lambeck entgegen.

— (Zum Rösner-Vortrag). Das Organ der hiesigen polnischen Katholiken, die „Gazeta Torunska“, äußert sich zu dem vom Gustav Adolf Zweig-Verein am Dienstag abgehaltenen Vortragsabend: „Die Bezeichnung des Vortragsthemas mit: „Das Thorner Blutgericht“ ist heute, wo die Angelegenheit von vielen Seiten erforscht ist, nicht berechtigt angesichts der Wahrheit. Die Erneuerung der Bezeichnung ist mindestens unvorsichtig im Hinblick auf das ruhige Zusammenleben der Konfessionen.“ Das Blatt erklärt sodann: „Die Dienstagsveranstaltung zwingt die hiesigen Katholiken und Polen, dieselbe Angelegenheit gleichfalls öffentlich von ihrem Standpunkt aus und nach den historischen Forschungen darzustellen. Alsdann wird es Zeit sein, auf den Vortrag des Herrn Pfarrer Jacobi selbst einzugehen und die unrichtigen Behauptungen desselben abzuweisen und zwar mit gründlicherer Motivirung.“ — Wir bemerken hierzu, daß das Vortragsthema lautete: „Rösner und seine Genossen“, und der Vortragende die Bezeichnung „Thorner Blutgericht“ in seinem Vortrage nicht gebrauchte.

— (Marienburger Lotterie). Der Hauptgewinner der Marienburger Schloßbau-Lotterie im Betrage von 90 000 Mk. ist ein seit einiger Zeit in Frankfurt a. M. wohnender Italiener, ein Privatmann.

— (Dem Berliner Reichshallen-Ensemble) im Viktoriatheater wurde gestern Abend anbetrachts der sonstigen Reserve des Thorner Publikums ein recht lebhafter Empfang bereitet. Die Darbietungen der Spezialitätentruppe sind durchgängig gute. Ganz hervorragendes leistet die aus 3 Herren bestehende Alfonso-Avello-Truppe in ihren Exercitien an den römischen Ringen. Als Parterre- und Hand-Akrobaten bezw. auf dem Drahtseil entwickeln die Herren eine staunenswerthe Kraft, Eleganz und Sicherheit. Nicht minder Gelungenes bot Miß Atlanta als Jongleuse und Equilibristin. Die Kostüm-Soubrette Frl. Wally Mellion verfügt über eine angenehme Stimme. Sie bringt ihre nur leicht die Grenzen der Pikanterie berührenden Lieder mit viel Schelmerei und unmuthigen Körperbewegungen zum Vortrag. Die Hauptkraft des ganzen ist der Gesangshumorist Herr Adolf Rommer, dessen Couplets nie ihre Wirkung verfehlten. Die Vorführung seines „Original-Gigerls“ erzielte einen gewaltigen Lacherfolg. Den Schluß bildete eine Küchenpantomime, in der Tollheit, Behändigkeit, Derbheit die Hauptrolle spielen.

— (Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn). Im Laufe dieses Monats sind folgende Anschlüsse an das hiesige Fernsprechvermittelungsamt hergestellt worden: 1. Moritz Leiser, Getreide- und Kommissionsgeschäft, unter Nr. 54, 2. Gerson u. Comp., Thorner Dampfmühle, unter Nr. 73, 3. Anders u. Comp., Drogen- und Farbenhandlung, unter Nr. 83, 4. B. Löwenstein, Holz-, Kommission- und Agenturgeschäft, unter Nr. 84, 5. Lagerplatz der Wasserleitung und Kanalisation (Klosterstraße) unter Nr. 85; das Wasserwerk Weißhof wird in den nächsten Tagen unter Nr. 86 Anschluß erhalten.

— (Entdecktes Kieslager). Auf dem Besitzthum des Herrn Gutsbesitzers Strübing-Seyde ist vor einiger Zeit ein Kieslager entdeckt worden, welches nach den vorgenommenen Messungen ca. 1½ Million Kubikmeter Inhalt bei einer Tiefe von 6—7 Meter hat. Herr Strübing hat dasselbe an die Thorner Baugesellschaft Schönlein und Wiesner verkauft, welche behufs Ausbeutung desselben von Bahnhof Tauer über Birkenau nach Seyde eine 7½ Kilometer lange Bahn anlegen wird. Es ist diese neue Anlage insofern von großem wirthschaftlichen Interesse als damit zahlreichen Arbeitern und deren Familien durch Beschäftigung in den Kiesgruben ein neuer Erwerbszweig eröffnet wird.

— (Straßensperrung). Infolge Neubaues der Brücke über den Leine-Bach, auf der Straße von Pr. Lanke nach Gronowo und Birkenau ist vom 18. d. M. ab bis auf weiteres die genannte Straße gesperrt.

— (Knochenüberreste). Die bei den Erdarbeiten für den Abflußkanal vor dem Nonnenthor ausgegrabenen menschlichen Knochenüberreste werden in einem Kasten gesammelt, um nach Beendigung der Arbeiten nach dem Kirchhof gebracht und dort nochmals bestattet zu werden. Von Liebhabern sind übrigens eine Anzahl gut erhaltener Schädel mitgenommen worden.

—(Die Maul- und Klauenseuche) ist ausgebrochen unter dem Viehbestande der Besitzerin Pick in Mocker und des Besitzers Gustav Lau in Rudak. — Erloschen ist die Seuche unter dem Rindviehbestande des Gutes Gremboczyn und des Besitzers Neumann zu Mocker.

— (Brand). Am 18. d. M. wurden das Wohn-, Stall- und Scheunengebäude des Eigenthümers Lesinski in Abbau Lonzyn bis auf die Umfassungsmauern durch Feuer zerstört. Die Ursache des Brandes war bisher nicht zu ermitteln. Versichert ist das Gebäude bei der Westpreußischen Feuersozietät mit 900 Mk.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie in der Ziegelei und eine Schürze in der Coppernikusstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,98 Meter über Null. — Abgefahren ist der Güterdampfer „Brahe“, mit Stückgütern und Spiritus beladen, nach Danzig.

Mannigfaltiges.

(Zur Ablieferung der Silberstatuette), welche der Kaiser dem italienischen Königspaare unter anderm als Geschenk zur silbernen Hochzeit überbringt, wurde am jüngsten Montag Reinhold Begas von dem Kaiser empfangen. Das künstlerisch vollendete Werk, welches eine Höhe von 60 cm hat, zeigt eine Idealgestalt der Italia, einen echten italienischen Typus von klassischen Formen. Die Figur steht auf einem Felsen, an dem ein ausgegrabenes altrömisches Kapitäl hervorragt. Auf dieses Kapitäl tritt die Gestalt der Italia mit dem rechte Fuße und stützt auf das unverhüllte Knie das emaillirte, goldumrahmte Wappen des Königshauses, das sie mit dem vorgestreckten rechten Arme hält. Die herabhängende linke Hand faßt einen goldenen Lorbeerzweig, der mit silbernen Myrthen durchwirkt ist. Das leicht aufgeschürzte Gewand läßt einen Theil der Brust und die Arme frei und wird vom Bande des Annunziaten-Ordens, das sich um die Brust schlingt, zusammengehalten. Lose wallt das lockige Haar hernieder und wird von einem Diadem mit der goldenen vierzackigen Stella d'Italia durchflochten. Der Stern trägt in seiner Mitte einen kostbaren, funkelnden Brillanten, den der Kaiser aus seinem Privatbesitz persönlich ausgewählt hat. Der Kopf der Italia ist leicht nach rechts gewandt. Der Sockel aus schwarzem Ebenholz trägt an der Vorderseite den Wahlspruch des italienischen Königshauses „Sempre avanti Savoia“ auf einem silbernen hübsch ornamentirten Schilde. Die Schrift selbst ist gold auf blauem Grunde. An der rechten Seite des Sockels ist ein silberner Reichsadler und auf der linken sind die verschlungenen Anfangsbuchstaben von „Wilhelm Imperator Rex“ angebracht. Die Ornamentation des Werkes ist nach Begas' Entwürfen vom Ciseleur Lind, Lehrer vom Kunstgewerbemuseum, ausgeführt. Der Kaiser war von der künstlerischen Gestaltung des Werkes entzückt und meinte, das wäre wohl das schönste Geschenk, das er jemals zu einem festlichen Anlaß seinen Freunden gewidmet hätte.

(Berliner Schlachtviehmarkt.) Der Oberpräsident Dr. v. Achenbach hat, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ erfährt, die Polizei-Verfügung vom 22. März d. Js, wonach auf dem städtischen Viehhofe in Berlin nur am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Schlachtviehmarkt stattfinden darf, bis auf weiteres bestätigt.

(Der Berliner Schneiderstreik ist beendet.) Eine von etwa 500 Personen besuchte Schneider-Versammlung faßte am Dienstag Abend in Martens Salon folgenden Beschluß: Nachdem die Forderungen der Kollegen in den maßgebenden Geschäften anerkannt und bewilligt sind, erklärt die heutige Versammlung den Streik offiziel für beendigt. Ueber eine Anzahl Geschäfte wurde dann die Sperre verhängt.

(Wegen Betruges) ist dieser Tage ein Dr. Ludwig Friedländer von dem Berliner Amtsgericht zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Grund der Bestrafung war, daß Herr Friedländer absichtlich eine Fahrkarte der Stadtbahn zweimal benutzt hatte. Merkwürdigerweise war bei der Gerichtsverhandlung kein Berichterstatter zugegen.

(Die Checkfälschung) die im Oktober v. Js. zum Schaden der Dresdener Bank vorgekommen ist, beschäftigte am Mittwoch die 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts 1. Angeklagt waren: der Handlungsgehilfe Ludwig Levy, der Handlungslehrling Siegfried Grünthal, der Kaufmann Wilhelm Prüfer, der Kaufmann Arthur Knapp und der Kaufmann Oskar Peter. Levy und Grünthal werden der gemeinschaftlich verübten Urkundenfälschung und des Betruges, Prüfer und Knapp der Hehlerei und Peter der versuchten Nöthigung beschuldigt. Der Gerichtshof erkannte gegen Levy auf 3 Jahre 6 Monate, gegen Grünthal auf 2 Jahre 6 Monate, gegen Prüfer auf 9, gegen Knapp auf 6 Monate und gegen Peter auf 6 Wochen Gefängniß. Levy wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahre abgesprochen.

(Der Ballon „Humboldt“ der am Mittwoch Vormittag 10 Uhr 10 Minuten unter Leitung des Premierlieutenant Groß in Berlin aufgestiegen war, ist gestern Abend 5½ Uhr bei Muskau glatt gelandet.

(Liebesdrama.) Ein siebzehnjähriges Mädchen namens Bendler aus Halberstadt hatte ihre Eltern verlassen und war zu ihrem Bräutigam namens Grimmer in Trebnitz bei Könnern gefahren. Hier tödtete Grimmer seine Braut durch zwei Revolverschüsse und brachte sich selbst lebensgefährliche Verletzungen bei.

(Die Strafkammer zu Saarbrücken) hal am 15. d. nach langer, aufgeregter Verhandlung die ehemaligen Vorsitzenden des „Rechtsschutzvereins“ Warken und Bachmann von der Anklage wegen Unterschlagung von Geldern des Rechtsschutz-Vereins freigesprochen. Die Mitangeklagten Kron und Berwanger wurden für schuldig befunden, und Berwanger zu sechs, Kron zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte gegen Warken neun, Kron und Berwanger je achtzehn und Bachmann sechs Monate Gefängniß und für alle Verlust der Ehrenrechte für drei Jahre beantragt.

(Cholera.) Polnische Blätter melden, daß in Onuth in der Bukowina zwei Personen an Cholera asiatica erkrankt und davon eine gestorben sei.

(Ausweisung.) Hundertfünfzig deutsche Werkmeister und Parteiführer in der Fabrikstadt Lodz erhielten, trotz der bestandenen Prüfung in der russischen Sprache, den Befehl, in kürzester Zeit Rußland zu verlassen. Ebenso steht, trotz offiziellen Dementis, die Purifizirung des Beamtenpersonals von Nichtrussen bevor. Letztere Maßregeln dürfte aber nur suzzessive zur Durchführung gelangen.

(Unfall in der englischen Marine.) Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Malta, 19. d., gemeldet: Beim Manövriren stieß ein Torpedoboot mit dem englischen Panzerschiff „Nile“ zusammen. Das Steuerruder des Torpedoboots wurde beschädigt. Das Torpedoboot stieß gegen den nicht gepanzerten Bug des „Nile“ und verursachte einen Leck. „Nile“ wird behufs Ausbesserung in das Dock gelegt.

(Stilblüthe.) In der Reußischen „Landes-Zeitung“ behauptet der Theaterberichterstatter in seiner Kritik über das Schauspiel von Hausmann „Am Allerseelentage“ frank und frei folgendes: „Anna Haller, die um des lieben Mammons willen von dem Sohne eines Fabrikanten geheirathet wird, kann ihren früheren Geliebten nicht vergessen, und sie wird zur ewigen Thränenquelle, die endlich, vom Gram geknickt, dem Grabe zuwankt.“

Neueste Nachrichten.

Rom, 20. April. Kurz nach dem Eintreffen der Majestäten im Quirinal erschien eine große Anzahl von Vereinen mit ihren Fahnen, von einer großen Menschenmenge gefolgt und brachte den allerhöchsten Herrschaften stürmische Kundgebungen dar. Die Majestäten traten auf den Balkon und wurden mit brausenden Jubelrufen begrüßt. Unter dem Schwenken von Hüten und Taschentüchern ertönten immer erneute Hochrufe auf das deutsche Kaiserpaar und das italienische Königspaar. Die Majestäten verweilten trotz der großen Sonnenglut gegen 5 Minuten auf dem Balkon. Die Volksmenge begann endlich sich langsam zu verlaufen.

Rom, 20. April. Die Kaiserin begab sich um 4¼ Uhr, der Kaiser um 4½ Uhr nach dem Pantheon, um die Grabstätte Viktor Emanuels zu besuchen. Der Kaiser legte einen Kranz mit einer Schärpe in den den deutschen Farben am Grabe nieder; beide Majestäten zeichneten sich in dem für die Besucher des Pantheons aufliegenden Buche ein. — Der Kardinal Mocenui begab sich in Vertretung des durch Unwohlsein verhinderten Kardinals Staatssekretärs Rampolla Nachmittags 1½ Uhr nach der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, um für den Kaiser und die Kaiserin den Willkommensgruß des Papstes zu überbringen. Der Gesandte v. Bülow war in der Gesandtschaft nicht anwesend.

Telegramme.

Berlin, 21. April. Se. Majestät der Kaiser befahl einen eingehenden telegraphischen Bericht über die jüngste Interpellation des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt.

Berlin, 21. April. Im nahen Schönberg entstand ein großes Feuer. Sämmtliche telephonischen Zuleitungen zum Amte Schönberg sind zerstört.

Rom, 21. April. Unter beispielsloser Begeisterung der Bevölkerung fuhr das Kaiserpaar nach dem Pantheon und legte daselbst einen Lorbeerkranz am Grabe Viktor Emanuels nieder. Ein Arbeiter brachte ein enthusiastisches Evviva aus, wobei ihm sein Hut entflog und im Wagen vor der Kaiserin niederfiel.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	21. April	20. April
Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—40	214—
Wechsel auf Warschau kurz	212—60	213—30
Preußische 3 % Konsols	87—20	87—20
Preußische 3½ % Konsols	101—40	101—30
Preußische 4 % Konsols	107—80	107—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	66—60	66—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—10	64—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—90	97—90
Diskonto Kommandit Antheile	189—	190—40
Oesterreichische Banknoten	167—20	167—30
Weizen gelber: April-Mai	157—	154—50
Mai-Juni	157—50	154—70
loko in Newyork	76—⅝	75—¾
Roggen: loko	135—	133—
April-Mai	137—	135—
Mai-Juni	137—50	137—70
Sept.-Oktbr.	144—20	141—50
Rüböl: April-Mai	49—80	49—60
Sept.-Oktbr.	51—40	51—20
Spiritus:		
50er loko	—	55—40
70er loko	36—20	35—70
70er April-Mai	35—30	34—90
70er Mai-Juni	35—30	35—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 20. April. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert Zufuhr 30 000 Lt. Lokokontingentirt 54,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 34,25 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 21. April.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchster Preis M	Pf
Weizen	100 Kilo	14	50	15	00	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	12	00	12	50	Eßbutter	"	1	60	2	20
Gerste	"	13	00	14	50	Eier	Schock	2	40	—	—
Hafer	"	13	50	14	00	Aale	1 Kilo	2	00	—	—
Stroh (Richt-)	"	4	00	—	—	Bressen	"	—	80	—	—
Heu	"	6	50	—	—	Schleie	"	1	20	—	—
Erbsen	"	12	00	18	00	Hechte	"	1	00	1	20
Kartoffeln	50 Kilo	1	50	1	60	Karauschen	"	1	00	—	—
Weizenmehl	"	7	00	14	40	Barsche	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	5	60	9	60	Zander	"	1	20	1	30
Brot	2⅔ Kl.	—	—	—	50	Karpfen	"	2	00	—	—
Rindfleisch						Barbinen	"	—	80	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	—	—	Weißfische	"	—	30	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	—	—	Frischer Lachs	"	1	00	—	—
Kalbfleisch	"	—	60	1	20	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	1	10	Petroleum	"	—	20	—	22
Geräuch. Speck	"	1	70	—	—	Spiritus	"	—	—	1	20
Schmalz	"	1	70	—	—	" (denat.)	"	—	—	—	40

Der Wochenmarkt hatte mittlere Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren mittelmäßig vertreten. Der Verkehr war flau.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Blumenkohl 30—50 Pf. pro Kopf., Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 15—25 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfchen, Spinat 25 Pf. pro Pfd., Petersilie 30—40 Pf. pro Pack, Schnittlauch 10 Pf. pro 3 Bundchen, Zwiebeln 15 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 10—20 Pf. pro Knolle, Porrey 40—50 Pf. pro Mandel, Merrettig 30—40 Pf. pro Stange, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bundchen, Aepfel gute Waare 25 Pf., geringere 20 Pf. pro Pfd., Hühner alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Gänse 4,00 Mk. pro Stück, Enten 3,40 Mk. pro Paar, Tauben 80 Pf. pro Paar, Puten 4,50—7,00 Mk. pro Stück.

Sonnabend am 22. April.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 49 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 09 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Jubilate) den 23. April 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 ½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Kollekte für die kirchliche Armenstiftung.

Neustädtische evangel. Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Kollekte für Berliner Stadtmission.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangelische Gemeinde in Mocker:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev. Schule in Podgorz:
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Evang. Schule in Ottlotschin:
Nachm. 1 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Endemann.

Bekanntmachung.

Die in dem Hause Coppernikusstraße Nr. 12 (Hinterhaus des Artushofes), der Artusstiftung gehörig, belegenen **Wohnungen,** enthaltend außer Keller und Bodenraum,
im Kellergeschoß ein Wohnzimmer nebst Küche,
im Erdgeschoß drei Wohnzimmer nebst Küche,
im ersten und zweiten Stockwerk je vier Wohnzimmer und je eine Küche,
sollen im ganzen oder einzeln vom 1. Oktober d. J. ab auf drei Jahre vermiethet werden.

Schriftliche Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum **5. Mai d. J. vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau I einzureichen, woselbst auch die Bedingungen, welche der Vermiethung zu Grunde gelegt sind, eingesehen werden können.

Wegen Besichtigung des Hauses wollen Reflektanten sich an den Vorsteher der Artusstiftung, Herrn Kaufmann **Mallon**, Altstädtischer Markt Nr. 23, wenden.

Thorn den 6. April 1893.

Der Magistrat.

Verkauf von altem Lagerstroh.

Montag den 24. April cr.
Nachmittag 3 Uhr Oestlich. Hangar,
" 3½ Uhr Rudaker Baracken,
" 4½ Uhr Fort VII.

Garnisonverwaltung Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 25. April von 10 Uhr vormittags ab

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters die zur **Hugo Anders'schen Konkursmasse** gehörigen **Bautensilien,** darunter:

einen Handwagen, einen Geschirrkasten, 4 Kipplowrys, 160 Meter Geleise, 250 Meter Rohrleitung, eine Pumpe, einige tausend Drainröhren, ein Baubureau, 2 Geräthe-schuppen u. a. m.

am Infanteriekasernenbauplatz unweit des Leibitscher Thores, öffentlich und meistbietend versteigern.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Standesamt Podgorz.

Vom 31. März bis 19. April 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Geprüfter Lokomotivheizer Johann Duscha, Tochter. 2. Hilfsweichensteller Gottlieb Richert, Sohn. 3. Hilfsweichensteller Alexander Czarnetzki-Bahnhof Ottlotschin, Sohn. 4. Geprüfter Lokomotivheizer Hermann Sokolowski, Tochter. 5. Arbeiter Wilhelm Jaeger-Piaske, Sohn. 6. Arbeiter Wilhelm Gehrt, Sohn. 7. Eine uneheliche Tochter. 8. Bäckermeister Emil Haß-Piaske, Sohn. 9. Arbeiter Anton Migdalski, Tochter. 10. Besitzer Johann Bux-Dorf Ottlotschin, Tochter. 11. Arbeiter Otto Bubolz-Piaske, Tochter. 12. Bremser Wilhelm Heinrich, Tochter. 13. Bäckermeister Bernhard Knodel, Tochter. 14. Eine uneheliche Tochter. 15. Sergeant Richard Engel-Rudak, Sohn. 16. Heizer Richard Borgwardt, Tochter.

b. als gestorben:

1. Schuhmachermeister Anton Szwaba, 81 Jahre alt. 2. Wittwe Marcianna Slotwinska geb. Gliszozynska-Ottlotschin, 77 Jahre alt. 3. Otto Papke, 5 Wochen alt. 4. Klara Kremin-Stewken, 6 Tage alt. 5. August Dobrikowski-Rudak, 6 Monate alt. 6. Arthur Busse, 9 Wochen alt. 7. Hedwig Sokolowski, 14 Tage alt. 8. Willi Thiel-Rudak, 3 Monate alt. 9. Gertrud Hübner, 8 Jahre alt. 10. Oskar Krüger-Rudak, 1 Jahr 2 Monate alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schlosser Karl Gotthilf Doerk und Pauline Karoline Wernick. 2. Arbeiter Hermann Gehrt und Wilhelmine Therese Heinrich, beide in Stewken. 3. Kaufmann Otto Wilhelm Trenkel und Else Ulrike Alice Lüdtke-Rudak. 4. Rangirer Gustav Eduard Damerau und Auguste Wilhelmine Bertha Reich-Thorn. 5. Brauer Alexander Edmund Ferber und Marianna Dybozynska. 7. Arbeiter Jacobus Draskowski und Arbeiterwittwe Marianna Ryba geb. Romanowska, beide in Ottlotschin.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Gustav Heinrich Schulz und Bertha Jaeger. 2. Arbeiter August Braun und Bertha Hedwig Rahn. 3. Arbeiter Wilhelm Friedrich Reinhard Schönherr und Schiffbauerwittwe Amalie Mathilde Sellnau geb. Schmiet. 4. Arbeiter Emil Robert Hoffmann und Arbeiterwittwe Ernstine Wilhelmine Schulz geb. Löwke. 5. Gastwirth Felix Jacobus Szczepanowski-Schönsee und Ludwika Czajkowska-Piaske.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	—	—	—	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.